

Mit goldner Schrift in's Buch der Zeiten malen.  
Denn schöner als der Freude Rosenstrauch,  
Denn heißer als der Liebe Feuerhauch  
Galt mir des Geistes Drang nach Idealen.

Ich trat mit Jugendlust und Manneskraft  
In's zauberreiche Land der Wissenschaft  
Und sah entzückt den Reichthum an Metallen.  
Ich suchte rastlos nach der Weisen Stein,  
Ich wallte selig in der Dichtkunst Hain  
Und träumte süß beim Lied der Nachtigallen.

Und vor mir lag der Weltgeschichte Buch,  
Ich hob der Vorzeit schwarzes Leichentuch  
Und sah ein Wechselfpiel von Fluch und Segen.  
Ich schwor Tyrannen ewig Haß und Tod,  
Ich flehte um der Freiheit Morgenroth  
Und nach dem Schwerte griff die Hand verwegen.

Erbarmt denn Gott sich meines Volkes nicht?  
Er ging mit Deutschland in ein schwer Gericht,  
Und ach, das Drama ist noch nicht zu Ende!  
Ist erst der Bettler vor dem Throne frei,  
Dann sinke hin, du Banner der Partei;  
Wir halten fest an unsrer Volksagende.

(Schluß folgt.)

## Die Proletarier.

(Fortsetzung.)

„Ich will Sie nicht mit der Erzählung einer Gefängnißgeschichte langweilen. Nachdem ich hundert Verhöre und Confrontationen überstanden und durch ein Gewebe der abscheulichsten Kreuz- und Querfragen mich glücklich hindurchgewunden hatte, wurde ich aus dem Gefängniß entlassen. Ich war nun wieder frei; doch was sage ich! Man hatte mich unter die strengste polizeiliche Aufsicht gestellt. Ein Gendarm begleitete mich von der Stadtvogtei hierher und miethete für mich die Schlafstelle. Unterwegs schon erfuhr ich, daß

mein Bruder zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden sei. Meine übrigen Leidensgefährten saßen entweder noch im Gefängniß und erwarteten ihr Verdammungsurtheil, oder man hatte sie freigelassen, und sie irrten Arbeit suchend umher. Ueberdies schmerzte mich meine Wunde, die sehr langsam heilte, und so überließ ich mich denn der Wuth und der Verzweiflung, als mein Peiniger sich entfernt hatte und ich mich zum ersten Male wieder unter Menschen befand.“ —

„Aber die Blumen,“ rief ich, „die Blumen?! Wie kam Bertha zu diesen drei Blumentöpfen?“

Cassow sah mich verwundert an.

„Diese feinen Herrn,“ sagte er, „sind neugierig wie alte Jungfern. Man erzählt ihnen von der Philosophie des Magens, und sie bersten vor Neugierde beim Anblick dreier Blumentöpfe.“

Bertha kicherte und nickte mit dem Kopfe.

„Freilich,“ fuhr er fort, „eine Blume in der Dachkammer oder dem Sumpfkeller eines Proletariers ist ein Phänomen, während das feine Gesellschaftsvolk in dem Blumenduft und der Farbenpracht der Blüthen sich berauscht. Für uns ist die Schönheit der Natur und die Freude daran ein Bedürfniß, das wir, wie Alles, entbehren müssen; für Euch ist sie ein Luxusartikel, ein Raffinement, womit Ihr Euch bei passenden Gelegenheiten betäubt und aufregt. Man nennt uns schmutzig und gemein, man spricht uns den Sinn für die Schönheit der Natur, für die Herrlichkeit der Kunst ab. Aber können wir uns freuen über eine Natur, die für uns nicht existirt, können wir für eine Kunst uns begeistern, die uns nichts angeht und die wir nicht gemacht haben? Unsere Kunst besteht darin, trotz Curer Tyrannei freie und vernünftige Menschen zu werden, trotz Cures Bedrückungssystems menschlich zu leben und zu handeln. Doch ich will meine Geschichte vollenden, um Ihre Neugierde zu befriedigen.“

Nachdem ich Bewohner einer Schlafstelle geworden war, gerieth ich in die äußerste Noth. Es fehlte mir an dem Allernothwendigsten. Es war kalt, aber ich hatte weder Kleidung noch Holz; ich fühlte mich elend und schwach, aber ich konnte mich nicht stärken; ich besaß nichts, woran ich mich hätte erquicken können. Ich lief